

Dreifaltigkeitssonntag Sonntag nach Pfingsten Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 4,32-34.39-40

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das ganze Buch Deuteronomium stellt sich als Abschiedsrede des Mose vor seinem Tod dar, in der er dem Volk vor seinem Einzug ins Gelobte Land ans Herz legt, was es als ethische Ausrichtung braucht, um dort gut leben zu können. Dazu gehört eine lebendige Gottesbeziehung. Diese speist sich auch aus der Erinnerung, was Gott schon alles für sein Volk getan hat durch sein schöpferisches Tun und die Herausführung aus Unterdrückung, Fremdbestimmung, Entrechtung und Lebensbedrohung in Ägypten sowie den Bund mit ihm am Berg Sinai in der Wüste.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

In Dtn 4 geht es um die Gottese Erfahrung am Berg Sinai bzw. Horeb und Gottes Wort, welches das Volk dort von Gott empfing. Das umfasst zunächst die Gesetze der Tora, die es zu bewahren gilt, auch in kommenden Generationen, V. 1-14. Entscheidend ist es, sich von Gott kein Kultbild zu machen, um es zu verehren und so in Abhängigkeit von materiellen menschlichen Erzeugnissen zu geraten, V. 15-31. Eindringlich wird vor solch sichtbar gemachten Vorstellungen gewarnt und dazu aufgefordert, auf Gottes Stimme zu *hören*. In V. 32-40 wird mithilfe rhetorischer Fragen dazu aufgefordert, sich all des Wunderbaren der Gottesoffenbarung am Horeb zu erinnern und sich dem *einen* Gott JHWH anzuvertrauen. Der Abschnitt V. 35-38 ist im Lektionar ausgelassen (unten in eckigen Klammern). Wo möglich, sollte er aus Achtung dem Bibeltext gegenüber als Gottes Wort mitgelesen werden.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Deuteronomium.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Deuteronomium

Mose sprach zum Volk;
er sagte:

- 32 Forsche einmal in früheren Zeiten nach,
 die **vor dir** gewesen sind,
 seit **dem** Tag, als Gott den Menschen auf der Erde erschuf;
 forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende:

- Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses
und hat man je solches gehört?
- 33 Hat je ein Volk
mitten aus dem Feuer
die donnernde Stimme eines Gottes reden gehört,
wie **du** sie gehört hast,
und ist am **Leben** geblieben?
- 34 Oder hat je ein Gott es ebenso versucht,
zu einer Nation zu kommen
und sie sich mitten aus einer anderen **herauszuholen**
unter Prüfungen,
unter Zeichen, Wundern und Krieg,
mit starker Hand und hoch erhobenem Arm
und unter großen Schrecken,
wie alles, was der HERR, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat,
vor deinen Augen?
- [35 **Du** bist es, der **das** hat sehen dürfen,
damit du erkennst: Der HERR ist der Gott,
kein anderer ist außer ihm.
- 36 Vom **Himmel** herab ließ er dich seine donnernde **Stimme** hören,
um dich zu erziehen.
Auf der **Erde** ließ er dich sein großes **Feuer** sehen
und mitten aus dem Feuer hast du seine Worte gehört.
- 37 Weil er deine Väter lieb gewonnen hatte,
hat er alle Nachkommen eines jeden von ihnen **erwählt**
und dich dann in eigener Person
durch seine große Kraft aus Ägypten geführt,
- 38 um bei deinem Angriff Völker auszurotten,
die größer und mächtiger sind als du,
um dich in ihr Land zu führen
und es dir als Erbesitz zu geben,
wie es **jetzt** geschieht.]
- 39 **Heute** sollst du erkennen und zuinnerst begreifen:
Der HERR ist der Gott im Himmel **droben**
und auf der Erde **unten**,
keiner sonst.
- 40 Daher sollst du seine Gesetze
und seine Gebote, auf die ich dich **heute** verpflichte, **bewahren**,
damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht
und du lange lebst
in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Eindringlich erinnert der Prophet Mose in seiner Abschiedsrede an das Volk Israel an seine einmaligen, wunderbaren Erfahrungen in der Geschichte mit seinem Gott. Im Hintergrund stehen Glaubenserfahrungen, die den Sprecher dankbar machen. Man hört im ersten Teil das Staunen und die Dankbarkeit in der Art des Sprechens. Der zweite Teil (ab V. 39) ist die mahnende und auffordernde Schlussfolgerung daraus. Er ist geprägt von Entschiedenheit.

d. Besondere Vorleseform

Falls der Text in eckigen Klammern mitvorgetragen wird, können sich zwei LektorInnen abwechseln: V. 32-40.39-40 von Lektor/in 1 und V. 35-38 von Lektor/in 2.

3. Textauslegung

Die Deuteronomisten (von Deuteronomium = Zweites Gesetz) – eine theologische Schule – schreiben zur Zeit des babylonischen Exils ab Ende des 6. Jh. v. Chr. und danach – im 5. und 4. Jh. – im Rückblick eine Gesamtdarstellung der Geschichte Israels, das sogenannte Deuteronomistische Geschichtswerk. Es umfasst die Bücher Dtn, Ri, 1 u. 2 Sam, 1 u. 2 Kön. Diese Theologen werteten die Geschichte neu. Ihre Leitfrage lautete: Wie konnte es 586 v. Chr. zur Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und anschließenden Deportation nach Babylon kommen? Hat Gott sein Volk im Stich gelassen? Die Antwort der Deuteronomisten ist ein umfassendes Schuldbekenntnis: Nicht Gott hat sein Volk verlassen, sondern die Israeliten haben sich von Gott abgewendet und den Bund gebrochen.

Deshalb ist den Verfassern die Erinnerung an den Bund am Berg Sinai/Horeb so wichtig. In Dtn 4 wird allein viermal an die Geschehnisse beim Exodus und bei der anschließenden Wüstenwanderung erinnert. Das Volk soll zu Besinnung und Umkehr sowie zur Hinwendung zu JHWH geführt werden.

Ab V. 32 – dem Lesungstext – wollen die Verfasser die Lesenden bzw. Hörenden zum Staunen bringen durch einen Vergleich mit anderen Religionen, die sie kennen: Solch Großes wie mit ihrem Gott ist unerhört und nie dagewesen! Ihr Gott ist einzigartig und in all seinem Tun unübertroffen. Sie durften erfahren, dass Gott befreiend handelt, indem er sie aus Unterdrückungsstrukturen herausholt – dafür steht das Symbolwort „Ägypten“. Er ist parteiisch für sie und setzt sich persönlich für sie und gegen ihre Feinde ein, weil sie ihm so viel bedeuteten und ans Herz gewachsen sind. Deshalb begleitet er sie sogar mit seinem Angesicht (so wörtlich in V. 37, dagegen EÜ 2016: in eigener Person) und seiner Kraft und ermöglicht ihnen ein Heimatland „als Erbesitz“ (V. 38).

Zwei Folgerungen sollen die Angesprochenen aus diesem großen Geschenk Gottes ziehen:

1. Erkennen und sich bewusst machen, dass Gott alles Geschehen auf dieser Welt umgreift.
2. Seine Gebote, die Tora, bewahren und befolgen, da sie Leben ermöglichen und Wohlergehen bewirken. Das wirkt sich positiv auf die Zukunft aus. An diesem Befolgen hängen Wohl und Wehe künftiger Generationen.

Damit schließt sich zugleich der Kreis der Argumentation in Dtn 4, denn schon in V. 1-14 war der Gehorsam gegenüber den Gottesgeboten eindringlich eingeschärft worden.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht